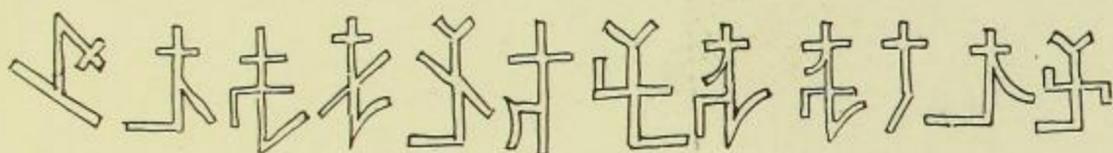


des 6. Joches zieht sich das Rippenprofil, an einer Rippe ein Schild mit dem Steinmetzzeichen des Meisters (Fig. 312), der diesen Gewölbebau leitete, nämlich des Melchior Brunner. Dieses Zeichen findet sich in der nebenstehend dargestellten Form an Konsolen unter dem Gewölbe des Kammerturmes im Schlosse zu Merseburg (nach Mitteilung des Regierungs-Bauführers Matz in Merseburg), dort bezeichnet mit M(elchior) B(runner) B(au) M(eister). Der zylindrische Schlußstein des 7. Joches trägt als Schmuck einen Blattkranz, der mit der Stuckverzierung dem Bau von 1595 angehört (Fig. 313).



An den Gurten und Rippen des Gewölbes finden sich die nachstehend dargestellten Steinmetzzeichen:



Vom Brande von 1547 zeigten sich Spuren an der Ostseite des 3. Westturmgeschosses (Fig. 273), am Gesimse über diesem Geschoß und im Innern des Turmes, während die Brandspuren an den Westfenstern des Nordschiffes wohl von einem anderen Feuer entstanden.

Die große Orgel.

Nach Faust kam am 27. April 1547 um 5 Uhr ein Wetter über Meißen, „tat einen einigen Schlag, schlug in die drei hohen Spitzen der Domkirche, zerschmeisset und zerschmolzet alle Glocken, samt der Orgel von der Wand herab“. Diese Orgel stand auf der Empore über der Mittelhalle des Westturmes. Eine neue Orgel wurde angeblich 1580 durch den Hoforgelbauer Lang von Leisnig errichtet. Es ist dies wohl jener Johann Lange, der 1597/98 die Orgel der Nikolaikirche in Leipzig baute und 1600 die der Thomaskirche daselbst ausbesserte. Von ihm besitzt auch das Dresdner Historische Museum ein Prachtwerk von 1584. In Leipzig wird er als in Canitz lebend bezeichnet. 1584 baute er die Orgel der Matthäikirche in Leisnig; von dort dürfte er nach Meißen geliefert haben. Er arbeitete mit verschiedenen Holzschnitzern, hat also wahrscheinlich am Orgelprospekt keinen unmittelbaren Anteil. Von diesem erhielt sich eine Photographie (Fig. 314). Nach dieser stand sie auf einer konkav geschwungenen Empore, die nach unten mit Rollwerk im Knorpelstil und einer ovalen Inschrifttafel verziert war. An der Brüstung kräftige Docken. In der Mitte ein rechteckig sich vorbauender Teil. Über dem Spieltisch seitlich zwei Posaunenengel, in der Mitte vor einem Ornament König David. Der Prospekt bestand aus fünf Türmen, von denen der mittlere der höchste, die folgenden die niedrigsten waren. Reiche Schnitzereien über den Pfeifen. Auf dem Gesimse der drei größten Türme reiche Kartuschen, die mittlere mit der hebräischen Inschrift: Jehova. Hinter der Orgel an der Westwand des Schiffes gemalt ein roter Vorhang in reichem Faltenwurf.